M I N I S T E R I U M F Ü R F I N A N Z E N U N D W I R T S C H A F T
B A D E N - W Ü R T T E M B E R G

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart
E-Mail: poststelle@mfw.bwl.de
FAX: 0711 123-2071

Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Herrn Guido Wolf MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Stuttgart	5. März 2014
Name	Dr. Birgit Buschmann/ Andreas Votteler
Telefon	0711 123-2223 0711 123-2219
Aktenzeichen	64-5656.14/472/2 (Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich

Staatsministerium

Sozialministerium

Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU
– „Datenbank für Spitzenfrauen“
– Drucksache 15/4678

Ihr Schreiben vom 31. Januar 2014
Anlagen
0

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt in Abstimmung mit dem Staatsministerium und dem Ministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren zu dem oben genannten Antrag wie folgt Stellung:

1. *seit wann es in Baden-Württemberg eine Datenbank für Frauen, die in Aufsichtsgremien tätig werden, gibt;*

zu 1.:
Die Datenbank wurde mit einer Auftaktveranstaltung am 16. Oktober 2013 im Beisein von Herrn Minister für Finanzen und Wirtschaft Dr. Nils Schmid offiziell gestartet.

2. *wie viele Frauen sich bei dieser „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg bislang angemeldet haben und von welchen Anmeldezahlen sie langfristig ausgeht;*

zu 2.:
Zum 21. Februar 2014 sind bereits 117 Frauen in den Bewerberinnen-Pool aufgenommen worden und es befanden sich 43 Frauen im Prüfungsverfahren zur Aufnahme in den Bewerberinnen-Pool.

Mit der Datenbank wird insgesamt Neuland betreten. Daher sind Prognosen über künftige Anmeldezahlen schwer möglich. Ziel ist im Jahr 2014, 150 Frauen in den Bewerberinnen-Pool aufzunehmen. Mittelfristig wird eine Verdoppelung des Bewerberinnen-Pools angestrebt.

3. *wie viele Unternehmen sich diese „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg bislang zu zunutze machten und von welcher Akzeptanz die Landesregierung seitens der betroffenen Unternehmen ausgeht;*

zu 3.:
Damit Unternehmen vom Angebot der Datenbank profitieren können, ist Grundvoraussetzung, dass zuerst eine ausreichende Anzahl von qualifizierten Bewerberinnen im Bewerberinnen-Pool Aufnahme gefunden haben. Daher wurde zu Beginn das Hauptaugenmerk auf die Akquise von Bewerberinnen gelegt. Diese Aktivitäten zeigten innerhalb kurzer Zeit gute Erfolge.

Im Januar 2014 wurde offensiv mit der Unternehmens-Akquise begonnen. 1.789 Aufsichtsratsvorsitzende baden-württembergischer Unternehmen wurden seitens des Projektträgers Steinbeis-Innovationszentrum (SIZ) für Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim angeschrieben. Eine persönliche Beratung von Unternehmen durch den Projektträger wird Unternehmen und Aufsichtsratsvorsitzenden angeboten. Zudem wurden weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel die Präsentation der Datenbank bei Kammern und Wirtschaftsprüfergesellschaften, ergriffen, um die Datenbank bekannt zu machen.

Bisher gingen zwei Unternehmensanfragen für eine Beiratsbesetzung bei der Datenbank ein.

Es ist davon auszugehen, dass mit zunehmendem Bekanntheitsgrad der Datenbank auch die Anzahl der Unternehmensanfragen steigen wird. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Einführung einer gesetzlichen Quote in den Aufsichtsräten börsennotierter und mitbestimmungspflichtiger Unternehmen ab 2016.

Laut einer Studie der Unternehmensberatung Kienbaum werden dadurch 2016 77 börsennotierte und mitbestimmungspflichtige Unternehmen verpflichtet, mindestens 30 Prozent der Aufsichtsratsposten mit Frauen zu besetzen. Derzeit sind dort durchschnittlich 15,4 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder weiblich. Um die Quote zu erfüllen, müssten den Angaben von Kienbaum zufolge 99 Frauen zusätzlich aufgenommen werden. In Baden-Württemberg sind davon 10 Unternehmen betroffen und es müssen ggf. insgesamt 22 Aufsichtsratspositionen mit Frauen besetzt werden. Aktuell sind elf Aufsichtsratspositionen mit Frauen besetzt. Dies hat Signalwirkung auch auf andere Unternehmen, insbesondere auch solche der öffentlichen Hand.

4. *welche konkreten Ziele mit der „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg verfolgt werden;*

zu 4.:
Mit dem Projekt „Spitzenfrauen in Gremien!“ möchte das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft den Frauenanteil in Führungspositionen und Aufsichtsgremien nachhaltig erhöhen und es baden-württembergischen Unternehmen erleichtern, qualifizierte Frauen für Aufsichtsgremien zu gewinnen. Damit soll das Argument entkräftet werden, dass Unternehmen keine qualifizierten Frauen für diese Positionen finden.

Mit der Datenbank und einer gezielten Unterstützung des Findungsprozesses sollen gleichzeitig neue Wege für qualifizierte Frauen in Aufsichtsgremien eröffnet werden.

Dabei zielt das Projekt nicht allein auf Aufsichtsräte. Frauen sollen auch in mittelständischen Beiräten oder in Kuratorien von Forschungseinrichtungen Erfahrungen sammeln können, Kontaktnetze aufbauen und damit Karrieremöglichkeiten vergrößern.

Das Projekt „Spitzenfrauen in Gremien!" listet dazu einerseits interessierte, qualifizierte Frauen in einer geschützten Datenbank. Andererseits nimmt es die Anfragen von Unternehmen entgegen, die ein Mandat in einem Aufsichtsrat, einem Beirat oder einem Kuratorium in Baden-Württemberg zu besetzen haben.
Zudem werden Weiterbildungsangebote und ein E-Learning-Modul auf der Internetplattform www.spitzenfrauen-bw.de für Frauen angeboten, die sich für eine Aufsichtsratstätigkeit qualifizieren möchten.

5. *wie der Vermittlungsprozess zwischen den angemeldeten Frauen und den nachfragenden Unternehmen bei der „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg abläuft;*

zu 5.:
Qualifizierte Frauen füllen online auf der Webseite www.spitzenfrauen-in-gremien.de ein Bewerbungsprofil aus. Das Profil wird vom Steinbeis-Innovationszentrum Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim (SIZ) auf Vollständigkeit und Erfüllung von Mindestkriterien geprüft.

Im Anschluss erfolgte in der Anlaufphase eine Prüfung und Bewertung der Profile durch den Beirat des Projekts.

Dem ehrenamtlich tätigen Beirat gehören die folgenden Mitglieder an:

- Barbara Althoff-Simon, Executive Vice President, Head of Global HR Service Delivery, SAP AG
- Leni Breymaier, ver.di-Landesbezirksleiterin Baden-Württemberg
- Prof. Dr. Barbara Dauner-Lieb, Universität Köln, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes Arbeitskreis deutscher Aufsichtsrat e.V. (AdAR)
- Thomas Edig, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Mitglied des Vorstandes für Personal- und Sozialwesen, Porsche AG
- Christoph Kübel, Geschäftsführer und Arbeitsdirektor, Robert Bosch GmbH
- Dr. Peter Kulitz, Geschäftsführender Gesellschafter der ESTA Apparatebau GmbH & Co. KG, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag
- Dr. rer. publ. ass. jur. Alexander Kurz, Vorstand Personal und Recht, Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft
- Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH
- Prof. Dr. Manfred Schmitz-Kaiser, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

- Renate Voigt, Betriebsratsvorsitzende Deutsche Bank Stuttgart/Heilbronn und früheres Aufsichtsratsmitglied Deutsche Bank AG.

Es wurden folgende Mindestkriterien definiert:

- Führungserfahrung: mindestens fünf Jahre in der ersten Führungsebene in Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeiter/-innen, oder Führungserfahrung in der zweiten Führungsebene in Unternehmen mit mindestens 200 Mitarbeiter/-innen
- Mitarbeiterführung: mindestens 10 Mitarbeiter/-innen (Bereichs-, Abteilungs-,Teamleitung)
- Budgetverantwortung: mindestens 500.000 Euro
- Sonstige Verantwortungsbereiche: hohe Fachexpertise, Mandatserfahrung, Gremienerfahrung
- Zwei persönliche Referenzen.

Diese Mindestkriterien bilden die Grundlage für die Aufnahme in die Datenbank.

Unternehmen können ebenfalls online auf www.spitzenfrauen-in-gremien.de ein Profil des zu besetzenden Mandats eingeben. Nach Eingabe des Mandats erfolgt ein automatisierter Matching-Prozess in der Datenbank.

Passfähige Profile werden überprüft. Nach Freigabe durch das SIZ werden aus Datenschutzgründen zuerst die empfohlenen Frauen angefragt, ob sie Interesse an dem konkreten Mandat haben. Sobald ihr Einverständnis vorliegt, erhält das Unternehmen die Kontaktdaten der Bewerberinnen und kann direkt den Kontakt aufnehmen.

6. *welche Bedeutung sie dieser „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg beimisst;*

zu 6.:

Die Erhöhung des Frauenanteils im Management ist ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel und zentraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmenspolitik.
Frauen sind bisher in den Führungspositionen in Baden-Württemberg mit 23 Prozent noch deutlich unterrepräsentiert, obwohl sie fast die Hälfte aller Berufstätigen stellen. Wenn die Frauenquote im Jahr 2016 planmäßig erstmals für börsennotierte und mitbestimmungspflichtige Unternehmen greift, nimmt der konkrete Bedarf, Führungspositionen und Aufsichtsratspositionen mit Frauen zu besetzen, deutlich zu. Die Datenbank erleich-

tert es Unternehmen, geeignete Kandidatinnen zu finden, und eröffnet einen neuen Weg für Frauen in Aufsichtsgremien. Die Bedeutung der Datenbank steigt damit stetig.

7. *wie sie diese „Datenbank für Spitzenfrauen“ in Baden-Württemberg fördert und unterstützt sowie welche weiteren Kooperationspartner an diesem Projekt beteiligt sind;*

zu 7.:
Die Datenbank wird vom Steinbeis-Innovationszentrum (SIZ) Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim im Auftrag und mit inhaltlicher Unterstützung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg konzipiert, umgesetzt und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes im Rahmen des Internetportals www.spitzenfrauen-bw.de gefördert.

Kooperationspartner der Datenbank sind derzeit:
- VdU – Verband deutscher Unternehmerinnen
- Ernst & Young Stuttgart
- Corporate Governance Academy, Dr. Simone Zeuchner
- Harriet Taylor Mill-Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- sowie die Beiratsmitglieder.

8. *inwiefern ihr bekannt ist, inwieweit andere Bundesländer ein ähnliches Instrumentarium zur Förderung von qualifizierten Frauen haben und welche Erfahrungen sie gegebenenfalls damit gemacht haben.*

zu 8.:
Dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft ist nicht bekannt, dass andere Bundesländer ein ähnliches Instrumentarium haben. Baden-Württemberg nimmt mit dieser Datenbank eine Vorreiter-Rolle ein.

Eine vergleichbare Datenbank gibt es in Norwegen. Diese wurde in Verbindung mit der gesetzlichen Verankerung einer Geschlechterquote von 40 % in den Kontrollgremien staatlich kontrollierter Unternehmen im Jahr 2004 aufgebaut. Die Quote wurde ab 1. Januar 2006 auf private börsennotierte Unternehmen erweitert. Die Datenbank ist Teil des Female-Future-Projekts der norwegischen Wirtschaftskammer NHO, das Frauen für Führungs- und Aufsichtsratspositionen rekrutiert und trainiert. Das Programm wurde

2004 auf Initiative der Wirtschaft gestartet. Es wurde aber erst durch die Einführung der gesetzlichen Quote erfolgreich. Mittlerweile haben ca. 1.300 Frauen das Programm absolviert.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Nils Schmid MdL
Minister für Finanzen und Wirtschaft